

»*Es stehen viele Säulen am Nil, aber nur Memnons Säule klingt!* heißt ein altes Wort. Aber es ist nun einmal so, dass der tiefere Klang Dürckheimscher Diktion zu einer immer weniger überhörbaren Stimme im Konzert westeuropäischer geistiger Auseinandersetzungen geworden ist und ihm zwangsläufig zu einer Art Drehscheibenfunktion verholfen hat.«
Werner Achelis

»Überall ist Dürckheims Werk durchdrungen von einer schier unerschöpflichen Fülle von Anregungen und Hinweisen, und zugleich ist es von einer monumentalen Geschlossenheit und "Ganzheit", die durch alle Vielfalt hindurch immer von dem einheitlichen Quellgrund des Göttlichen zeugt. Diese "Einheit des Grundes" wird in dem gesamten Werk bis in die Formulierung der Sätze hinein sichtbar und gewinnt auch in seinem Leben gestalthafte Wirklichkeit. Das aber wäre unmöglich ohne dauerndes Sichwandeln und Zerbrechen der gewordenen Form und das innerste Durchglüht- und Durchwachsenwerden vom Sein, von dessen Fülle, Sinnhaftigkeit und bergenden Liebe Dürckheim in allen seinen Werken Kunde gibt. Was diesem Werk aber die unmittelbare Überzeugungskraft verleiht, ist vielleicht weniger zwingende seiner Logik oder die unvergleichliche Schönheit und Kraft seines Stiles, noch auch die unendliche Fülle seiner Bilder, sondern vielmehr das unmittelbare Angerührtwerden durch die aus echter Wandlung hervorgegangene Transparenz seiner Persönlichkeit.«
Hellfried von Schroetter